

 **WISSEN**

C.H. BECK

Bernd Faulenbach  
**WILLY BRANDT**



Jahrhundertgestalt Brandt.

## **2. Prägungen durch die sozialdemokratische Arbeiterkultur in Lübeck**

Willy Brandt wurde am 18. Dezember 1913 in Lübeck geboren. Er war damit Angehöriger einer Generation, die zwar noch im alten Europa das Licht der Welt erblickte, doch dieses Europa nicht mehr erlebte, vielmehr die Kleinkindphase in der Notzeit des Ersten Weltkrieges durchlief und erste prägende Erfahrungen während der Weimarer Zeit machte, das Dritte Reich im jungen Erwachsenenalter durchlebte und den Zweiten Weltkrieg vielfach nicht

überlebte. Die dezimierten Angehörigen dieser Altersgruppe aber trugen entscheidend den Wiederaufbau.

Manche Aspekte unterscheiden Brandt allerdings von Angehörigen seiner Generation. Geboren wurde er als uneheliches Kind der 19-jährigen Verkäuferin Martha Frahm in Lübeck im Arbeiterstadtteil St. Lorenz als Herbert Ernst Karl Frahm – den Namen Willy Brandt nahm er erst in der Emigration an. Brandt, der seinen leiblichen Vater, den Lehrer John Heinrich Möller, nie kennen lernte, hat unter der unehelichen Herkunft durchaus gelitten, zumal sie eine Rolle in den auf die Person zielenden Kampagnen politischer Gegner

während der fünfziger, sechziger und siebziger Jahre spielte.

Viel spekuliert worden ist über die Nachwirkung der Kindheit, in der der Junge mehr aufbewahrt wurde, als dass er Zuwendung erfuhr; seine Mutter sah er oft nur sonntags. Die Stelle des Vaters nahm nach dem Ersten Weltkrieg sein aus dem Krieg zurückkehrender, nicht leiblicher Großvater ein, den er sogar Papa nannte. Die Suche nach vermeintlichen Ersatzvätern spielt in der Brandt-Literatur eine nicht unwesentliche Rolle. Mit einer gewissen Plausibilität werden Brandts Introvertiertheit und Schwierigkeit, sich als Person im Nahbereich zu öffnen, die vielfach

bezeugt ist, wie auch sein Hang zur Schwermut mit seiner Kindheit begründet.

Von unbestreitbarer Bedeutung war, dass Herbert Frahm in die sozialdemokratische Arbeiterkultur hineingeboren wurde. Sie hatte sich verstärkt seit den neunziger Jahren des 19. Jahrhunderts im Kaiserreich herausgebildet, umfasste eine Vielzahl von Organisationen, die teils Subkultur, teils Gegenkultur zur bürgerlichen Kultur war und den Proletarier «von der Wiege bis zur Bahre» begleiten konnte. Freilich war sie in der Regel nicht so geschlossen, wie häufig angenommen wird. Sie weitete und differenzierte sich